

6. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

12. Oktober 1950.

159/J

Anfrage

der Abg. Honner und Genossen  
 an den Bundesminister für Inneres,  
 betreffend die verfassungswidrige Bildung von bewaffneten Terrorbanden und  
 ihren Einsatz gegen die streikenden Arbeiter Österreichs.

In der grossen und disziplinierten Streikbewegung der österreichischen Arbeiter gegen den 4. Lohn- und Preispatk mussten die um das Brot ihrer Kinder kämpfenden Menschen erleben, dass bewaffnete Prügelbanden bezahlt, ausgerüstet und gegen sie eingesetzt wurden, um sie an der verfassungsmässig gewährleisteten Ausübung ihres Streik- und Koalitionsrechtes mit terroristischen Methoden zu hindern.

Wie in den Tagen des Heimwehrfaschismus sahen sich die streikenden Arbeiter und ihre von der Bewegung gegen den Preistreiberpakt mitgerissenen Frauen und Freunde Knüppelgarden gegenüber, die gegen einen Taglohn von 50 S bereitstanden, über die kämpfenden Arbeiter und über demonstrierende Frauen herzufallen. An einigen Orten, wo die empörten Arbeiter nicht rechtzeitig genug zur Stelle waren, um diesen Burschen ihren Mut abzukaufen, kam es auch tatsächlich zu Überfällen auf streikende Arbeiter und zu anderen Provokationen.

Während aber in jenen Jahren, da die bewaffneten Heimwehr- und Streikbrechergarden den Generalangriff auf die demokratischen Errungenschaften der österreichischen Arbeiterschaft vorbereiteten, die Organisatoren dieser Terrorbanden Kapitalisten und Mandatare solcher Parteien waren, die sich offen zum braunen oder grünen Faschismus bekannten, sind es diesmal Mandatare der ÖVP und der SPÖ, die sich zu Hausknechtsdiensten für die Kapitalisten hergeben. Damit erfüllen sie die gleichen Funktionen im Auftrag der österreichischen Profitgeier wie seinerzeit die Organisatoren des gelben und grünen Streikbruches.

So rief der sozialistische Bürgermeister von Strasshof offiziell zur Bildung einer Hilfspolizei auf, worauf sich eine Garde von 80 Terroristen, bestehend aus "Sozialisten", ehemaligen Heimwehrern und prominenten Nazi zusammenfand, um gegen die streikenden Arbeiter vorzugehen.

In Ternitz wartete im Betrieb Schoeller-Bleckmann eine 200 Mann starke, alkoholisierte Prügelgarde, mit Gummikabel, Schusswaffen und Bajonetten ausgerüstet, im Speisesaal des Betriebes auf den Befehl zum Überfall. Tatsächlich fielen auch diese Leute, die pro Mann und Tag 50 S erhielten, über jene Arbeiterinnen und

7. Blatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

12. Oktober 1950.

Arbeiterfrauen her, welche den Streik durch ihre Manifestationen unterstützten. Ähnliche Knüppelgarden betätigten sich in der Hainburger Tabakfabrik, in den Schoeller-Bleckmannwerken von Mürzzuschlag und im Kapfenberger Böhlerwerk.

In Wien befand sich das Hauptquartier der von den SP-Mandataren Olah, Reismann und Probst organisierten Prügelgarden im Parteiheim der Meidlinger Bezirksorganisation der SPÖ in der Ruckergasse.

Als am 4. Oktober Favoritner Arbeiter auf der Gudrunstrasse mit Straßenbahnhern über den 4. Lohn- und Preispakt diskutierten, um sie von der Notwendigkeit der Solidarität mit den streikenden Arbeitern zu überzeugen, erschienen plötzlich, vom Matzleinsdorferplatz kommend, vier bis fünf mit Leuten vollbesetzte Lastautos. Es waren Prügelgarden, die wahllos in die Reihen der Streikenden einhieben. Sie waren mit Ochsenziemern und Hartholzprügeln in der Länge von 45 cm ausgerüstet. Dass die Sache wohl vorbereitet war, geht schon allein daraus hervor, dass fast alle die gleichen rundgedrechselten Holzprügel hatten, die mit einer Schlaufe versehen waren. Diese Prügelgarden standen unter der persönlichen Leitung der SP-Mandatare Olah und Probst und des Bezirksvorstehers Wrba. Die Leiter der Prügelgarden entfernten sich in einem Auto, das die Nr. W 126 trug.

Donnerstag überfiel eine solche, unter der Leitung Olahs stehende Bande die streikenden Arbeiterinnen der Schuhfabrik "Eldorado" in Meidling, bei welcher "Aktion" der SP-Betriebsrat dieser Firma misshandelt wurde. Die Lastwagen, auf welchen die Banden Olahs ihre Überfälle durchführten, stammten aus dem Park der Baufirmen Hofmann & Maculan und Ingenieur Auteried (Beide Wien IV) und der Zimmerei Frestl und Thurn (Wien XVI).

Aus den angeführten Tatsachen geht hervor, dass die zur Einschüchterung der kämpfenden Arbeiter eingesetzten Terrorbanden von bekannten öffentlichen Mandataren, mit Wissen und Duldung, ja sogar vielfach in Zusammenarbeit mit den Behörden gebildet und eingesetzt wurden.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister die folgende

Anfrage:

Ist der Herr Bundesminister bereit, die von ihm beschworene Verfassung zu respektieren und alle Massnahmen zu ergreifen, um der österreichischen Arbeiterschaft ihr Streikrecht zu gewährleisten?

Ist der Herr Bundesminister ferner bereit, die Organisatoren dieser Terrorbanden zur Verantwortung zu ziehen?